

# Einkommenschance durch Biogasanlagen

Dipl.-Ing. Christoph WALLA

*Institut für Agrarökonomik, Universität für Bodenkultur, Wien*

Ende 2002 gab es in Österreich 110 landwirtschaftliche Biogasanlagen. Bedingt durch das steigende Interesse der Landwirte und die aktuellen Rahmenbedingungen wird sich diese Zahl auch in den nächsten Jahren erhöhen. Rund 7 % der landwirtschaftlichen Biogasanlagen werden ausschließlich mit Gülle betrieben und ebenso viele ohne Gülle. Rund zwei Drittel der Anlagen vergären zusätzlich Energiepflanzen, wobei Silomais am häufigsten verwendet wird, gefolgt von Grassilage. Welche Auswirkung die Errichtung einer Biogasanlage auf das Einkommen hat, soll einerseits durch die Auswertung von zwei existierenden Anlagen und andererseits am Beispiel von Modellrechnungen gezeigt werden.

## 1. Fallstudien

Biogasanlage A hat eine Leistung von 18 kW<sub>el</sub> und wird ausschließlich mit Gülle von 40 GVE betrieben. Die Baukosten waren durch die gemeinsame Errichtung mit einem neuen Stallgebäude vergleichsweise gering. Investitionsförderung von 40 % wurde gewährt und die Abwärme des BHKW wird im Stall ge-

nutzt. Durch diese günstigen Voraussetzungen ergibt sich eine Einkommenserhöhung von 1.900 Euro/Jahr.

Biogasanlage B hat eine Leistung von 100 kW<sub>el</sub>. In der Anlage werden Gülle von 140 GVE und 800 t Energiepflanzen vom eigenen Betrieb vergoren. Die erzeugte Wärme wird ganzjährig an ein Fernwärmenetz verkauft. In diesem Betrieb erhöht sich das Einkommen um 11.750 Euro/Jahr.

## 2. Modellrechnungen

Es werden Modelle gerechnet, in denen Betriebsentwicklungsstrategien in der Tierhaltung der Alternative Errichtung einer Gemeinschaftsbiogasanlage mit einer Leistung von 100 kW<sub>el</sub> gegenübergestellt werden.

### Rechenmodell A:

Ein Grünlandbetrieb mit 10 Milchkühen und weiblicher Nachzucht steht vor der Entscheidung Umstellung auf Mutterkühe oder Aufgabe der Tierhaltung und Nutzung der Grassilage zur Biogasproduktion. Das Einkommen aus der landwirtschaftlichen Produktion ist bei Mut-

terkuhhaltung höher. Bezogen auf die Arbeitsstunde ergibt sich bei der Stromproduktion ein höheres Einkommen.

### Rechenmodell B:

Ein Grünlandbetrieb mit 20 Milchkühen und weiblicher Nachzucht steht vor der Entscheidung Ausweitung der Milchproduktion durch einen Stallneubau oder Errichtung einer Gemeinschaftsbiogasanlage. Die Milchproduktion im ursprünglichen Ausmaß beizubehalten und das restliche Grünland zur Biogasproduktion zu nutzen, bringt mehr Einkommenszuwachs als die Erweiterung der Milchproduktion.

### Rechenmodell C:

Bei einem Betrieb mit Grünland und Ackerflächen (Getreide, Silomais und Ackerfutter), 20 Milchkühen und weiblicher Nachzucht ergibt sich die Möglichkeit der Beteiligung an einer Gemeinschaftsbiogasanlage. Das Getreide wird durch Silomais ersetzt und dieser zur Stromproduktion genutzt. Eine Einkommenserhöhung ist zu erwarten, wenn auch dadurch das gesamte Kraftfutter für die Milchkühe zugekauft werden muss.

